

Tätigkeitsbericht

Referat für Soziales und Wohnraum

Legislatur von 25. Oktober 2023 bis September 2024

Referent*innen:

Rosa Herzog (CampusGrün) seit März 2024

Laurenz Schulz (CampusGrün) seit Juni 2024

Julie Gawryluk (Juso-HSG) seit August 2023

+Ehemalige:

Till Pauly (Campus Grün) April 2022 - Juni 2024

Merle Marienhagen(CampusGrün) Mai 2023 - März 2024

Verfassungsdatum: 20.08.2024

Verfasser*Innen des Berichts: Rosa Herzog, Laurenz Schulz, Julie Gawryluk

bei Rückfragen gerne an asta.soziales@uni-muenster.de wenden!

Gliederung

a. Vorbemerkung

b. Soziales

1. Krisenfonds
2. Laptopverleih
3. BAföG
4. Psychische Gesundheit
5. Psychologische Beratung
6. Sozialberatung
7. Studium mit Kind
8. Pflege

c. Wohnen

1. Wohnraum Protest Camp
 - 1.1 Organisatorisches
 - 1.2 Wohnraum Statistik
 - 1.3 Podiumsdiskussion und inhaltliche Forderungen (till?)
 - 1.4 Ablauf und Umsetzung

1.5 Evaluation

2. AK studentisches Wohnen
3. Wohnraum Broschüren
4. Ersti Camp WiSem 2024 Planung

d. Sonstiges

1. neue AStA - Website

a. Vorbemerkung

Wir haben unser Bestes gegeben, um alle unsere Tätigkeiten so umfassend und korrekt wie möglich darzustellen. Dennoch gab es auch in dieser Legislatur personelle Veränderungen im Referat, weshalb wir nicht ausschließen können, dass einige Details oder Aktionen übersehen wurden. Falls euch etwas auffällt oder ihr zu bestimmten Veranstaltungen oder Aktionen Fragen habt, zögert bitte nicht, uns zu kontaktieren.

Allgemein gilt, wenn wir von Aktionen und Veranstaltungen von Beauftragungen schreiben, dass die Idee meist bei den Beauftragten selbst entstanden ist (oft durch regelmäßigen Kontakt und Rücksprache mit dem Referat), wir uns aber um die Organisation (Raum Buchung, die Bewerbung auf den AStA Kanälen, Kommunikation mit den Veranstaltenden) gekümmert haben.

b. Soziales

1. Krisenfonds

Wie auch in der vorherigen Legislatur hat die Krisenfonds Bearbeitung einen Großteil unserer Arbeitszeit in Anspruch genommen.

Der Krisenfonds entstand im Zuge der Coronapandemie (damals noch als Corona - Notfonds) und wird seit 2022 als allgemeiner Krisenfonds weiter geführt. Gemeinsam mit dem Finanzreferat bearbeiten wir die eingegangenen Anträge mithilfe des Vier-Augen-Prinzips (Erstbearbeitung, Zweitbearbeitung), bei Härtefällen oder besonders schwierigen Lebenssituationen sprechen wir auch in der gesamten Bearbeitungsgruppe darüber. Immer wieder suchen wir bei der Bearbeitung den Kontakt zur Sozialberatung des AStA (mehr dazu unter b, 6.), bei der alle Antragsstellenden zuvor obligatorisch einen Beratungstermin in Anspruch genommen haben und deren Mitarbeiter durch den persönlichen Kontakt oftmals tiefere Einblicke in die individuellen Lebenssituationen der Antragsstellenden hat.

Unsere Einblicke in die studentischen Lebenssituationen zeigen, dass das Thema Corona und dessen Folgen (z.B. Jobverlust) fast gar keine Rolle mehr bei den Antragsstellenden spielen, dennoch viele mit den langfristigen Folgen zu kämpfen haben.

Die inflationsbedingt gestiegenen allgemeinen Lebenserhaltungskosten wurden durch die (minimale) Erhöhung der BAföG Sätze nicht ausgeglichen, worunter viele Studierende leiden. Die meist genannten Themen sind zudem gestiegene Mieten, Auflösung des BAföG - Anspruchs (durch z.B. fehlende Einhaltung der Regelstudienzeit), persönliche und/oder familiäre Krisen und Schicksals Schläge. Dazu kommen Jobverluste und damit einhergehender Einkommenswegfall und der zu entrichtende Semesterbeitrag. Auffällig ist außerdem, dass ein Großteil der Antragsstellenden nach wie vor internationale Studierende sind, die zum Teil keine elterliche Unterstützung bekommen, keinen Anspruch auf BAföG haben oder sich für das Studium in Deutschland stark verschuldet haben.

1.1 Statistik

Gemeinsam mit dem Finanzreferat haben wir 305 Anträge bearbeitet, von denen insgesamt 54 abgelehnt wurden. In den meisten Fällen lag dies allerdings nicht daran, dass wir keine finanzielle Notsituation feststellen konnten, sondern, dass Antragsteller*Innen nicht mehr auf unsere Nachfragen geantwortet haben oder im Ticketsystem doppelte Anträge gestellt wurden.

Insgesamt wurden Krisenfonds - Zuschüsse in Höhe von 87.500 Euro bewilligt (Stand 19.08.24). Damit hat jede antragstellende Person im Durchschnitt 365,55 Euro erhalten. Die Zuschüsse variieren zwischen 300 und 450 Euro, wobei letztere für Härtefälle bestimmt sind.

Immer wieder passten wir die Vergaberichtlinien an, um die Antragsbewilligung möglichst unkompliziert auszurichten, änderten Optionen im Ticketsystem, um die Antragsstellung verständlicher und die Antragsbearbeitung effizienter zu gestalten und beschleunigten unsere Antragsbearbeitung im Vergleich zur letzten Legislatur um ein Vielfaches.

1.2 Kontakt zur Stabsstelle Universitätsförderung

Hatten wir in der letzten Legislatur (22/23 kurz nach der Einführung des neuen allgemeinen Krisenfonds als Ablösung des Corona- bedingten Notfonds)noch strenge Vorgaben von seiten der Stabsstelle auferlegt bekommen, gewannen wir in dieser Legislatur enorm an Autonomie. Bei unserem letzten gemeinsamen Gespräch, welches wir zusammen mit dem Finanzreferat und Vertreterinnen der Stabsstelle Anfang Juni 2024 führten, bekamen wir regelrecht alle Entscheidungsgewalt übertragen. Dies erleichtert unsere Arbeit in der Hinsicht, dass wir die Begründungen für unsere Bewilligungen und die Höhe der Zuschüsse nicht mehr auf die Stabsstelle anpassen müssen und nicht mehr stets für Nachfragen seitens der Förderungsbetreuung der Universität zur Verfügung stehen müssen.

Ein weiterer großer Erfolg stellt zudem die Schaffung einer weiteren Stelle zur Antragsbearbeitung ab Beginn des Wintersemesters 2024 dar, welche die Stabsstelle finanziert. Damit ist der Grundstein für den fortlaufenden Ausbau und die Ausweitung des Krisenfonds gelegt. Zuvor befanden wir uns immer im Dilemma zwischen "den Krisenfonds mehr bewerben" und "nicht in der Lage sein, in derselben Geschwindigkeit den erwarteten Ansturm an Anträgen bewilligen zu können". Nun rechnen wir damit, dass wir durch die zusätzliche Stelle eine größere Ticketanzahl innerhalb einer unseren Ansprüchen gerechtwerdenden Zeit bearbeiten können.

1.3 Bewerbung und geplante Projekte

Auch diese Legislatur haben wir den Krisenfonds weiter auf den digitalen Stelen, Bildschirmen und IDisplays der Uni beworben. Für Anfang des nächsten Semesters planen wir ein Reel auf dem Instagram Account des AStA zu veröffentlichen mit dem Ziel noch mehr Studierende über die Antragsbedingungen aufzuklären, um die neu gewonnenen Kapazitäten durch die neue Stelle vollends auszuschöpfen. Unser langfristiges Ziel ist es, die Zielgruppe des Krisenfonds so zu erweitern, dass unterschiedlichste Studierende das Angebot in Anspruch nehmen und das Antragsstellsystem immer weiter optimiert wird.

Auch die Stabsstelle Universitätsförderung plant mit der Akquirierung der neuen Stelle eine neue Bewerbungsrunde des Fonds zu starten, um mehr Spender*Innen für den Krisenfonds gewinnen zu können.

2. Laptop- Verleih

Auch in dieser Legislatur konnten wir feststellen, dass der Laptopverleih gut angenommen wird. Allerdings schwankte die Nachfrage je nach Stand des Semesters. Teilweise hatten wir zu Anfang des Semesters noch viele Laptops zur Verfügung, gegen Ende des Semesters stieg die Nachfrage des Angebots rasant an.

Immer wieder bekamen wir Laptops im nicht mehr funktionstüchtigen Stand von den Studierenden zurück. Oft fiel es uns schwer festzustellen, ob dies an den teilweise älteren Geräten lag oder aber aus nicht verantwortungsbewussten Umgang resultierte.

Beinahe erlösend schien die im April erhaltene großzügige Laptop Spende von 16 HP- und Lenovo Geräten von einer großen Münsteraner PC - Firma. Die in dieser Legislatur erhaltene Spende erweitert die bisherigen Möglichkeiten im Laptop-Verleih. Durch die größere Anzahl an verfügbaren Geräten ist es nun möglich, Verlängerungsanträge großzügiger zu gestatten und das Angebot insgesamt mehr Studierenden zugänglich zu machen.

Dafür mussten die gespendeten Laptops zunächst auf Funktionstüchtigkeit überprüft und anschließend eingerichtet werden. Dies konnte weitestgehend problemlos erledigt werden und stellt dadurch einen großen Zugewinn an Autonomie des AStAs gegenüber der Uni dar. Allerdings haben wir uns dazu entschieden, auch die von der Universität geliehenen Laptops so lange es geht und sie nicht von der Uni zurück verlangt werden, weiter zu nutzen, um so breit wie möglich aufgestellt zu sein. Da die Nachfrage vor den Semesterferien ungebrochen hoch war, kamen aber auch bereits die ersten neu erhaltenen Laptops zum Einsatz. Während der Semesterferien besteht weiterhin Interesse an dem Verleih von Laptops, so dass das Angebot weiterhin (wenn auch in reduzierter Form) genutzt wird.

Felix Graff, der den Laptopverleih seit vorheriger Legislatur betreute, kündigte zu Anfang Juli. Im neuen Bewerbungsverfahren entschieden wir uns für Joscha Jacobi, der hervorragend eingearbeitet wurde und alle nötigen IT - Kenntnisse mitbrachte, um den Laptop Verleih weiter zu führen.

1. BAföG

Zu Beginn jedes Semesters wurden von der Beauftragung - in Zusammenarbeit mit dem Studierendenwerk Münster - jeweils zwei Antrags-Cafés organisiert, bei denen Studierende bei individuellen Fragen zum BAföG Antrag beraten und allgemein im Prozess der Antragsstellung unterstützt werden konnten. Im Wintersemester fanden diese Veranstaltung noch in einer hybriden Form statt, bei der die BAföG Beauftragung in Präsenz anwesend war, während Mitarbeiter*innen vom Studierendenwerk per Zoom zugeschaltet waren und auch die Studierenden zwischen diesen beiden Teilnahmeformen wählen konnten. Im Sommersemester wurden die Cafés dann komplett in Präsenz durchgeführt.

Im Wintersemester 23 war die BAföG Beauftragung erstmals auch auf der Ersti Messe vertreten. Dies stellte für uns eine sehr gute Möglichkeit dar, um direkt mit möglichst vielen Studierenden in Kontakt treten zu können, sie über BAföG zu informieren und auf unsere entsprechenden Veranstaltungen zu verweisen. Zusätzlich nahmen die Beauftragung an der Infoveranstaltung der Fachschaft Chemie teil und stellten auch dort das Thema BAföG sowie unsere Arbeit vor. Schließlich organisierte die Beauftragung im Wintersemester ebenfalls eine Infoveranstaltung, bei der wir Studierenden, die bisher noch keinen Antrag gestellt haben, eine allgemeine Einführung in das Thema BAföG sowie den Prozess der Antragstellung geben konnten. Hier haben wir außerdem direkt Antragsformulare sowie weiteres Infomaterial des Studierendenwerks zur Verfügung gestellt.

Im Sommersemester waren die beiden Beauftragten neben den oben erwähnten Antrags-Cafés mit einem Stand bei der Ersti Messe der Fachschaft Medizin vertreten uns konnten auch an der Infoveranstaltung der WiWi

Fachschaft teilnehmen und auch dort eine kurze Einführung zum Thema geben und über das Antrags-Cafés informieren.

Wie bereits in den vergangenen Legislaturen bestand auch in diesem Jahr ein großer Teil der Arbeit der Beauftragung in der individuellen Beratung von Studierenden. Nach einem ersten Kontakt per Mail erfolgte diese - je nach spezifischer Problemlage - schriftlich oder bei Bedarf auch persönlich über Zoom.

Auch über den Instagram Account (bafög.ms) fanden teilweise Beratungen statt. Hier stand aber vor allem die Öffentlichkeitsarbeit und die Information über BAföG relevante Themen im Vordergrund. So haben wir beispielsweise Posts mit Tipps zur Antragstellung, Hinweisen zur verlängerten Förderung oder der Förderung während Praktika sowie Erklärungen und Einordnungen der neuen BAföG Reform erstellt.

Mit das größte Projekt der Beauftragung in der Legislatur 23/24 war die Einführung unserer monatlichen offenen BAföG Beratung, die seit Dezember 23 jeden zweiten Mittwoch im Monat von 11.30 bis 13.00 Uhr auf Zoom stattfindet und zu der Studierende ohne Voranmeldung jederzeit vorbeikommen können. Dies stellt ein weiteres wichtiges Angebot zur Beratung und Unterstützung bei Problemen rund um BAföG dar und erlaubt es, auch komplexere Situationen im direkten Gespräch möglichst schnell und unkompliziert zu lösen.

Weiterhin fand ein einmaliges Vernetzungstreffen mit einem Vertreter des Studierendenwerks statt, bei dem unter anderem über die zukünftige Zusammenarbeit gesprochen werden konnte, aber auch allgemeinere Problemlagen thematisiert werden konnten.

Aktuell befinden wir uns zusammen mit der Beauftragung in der Planung für das kommende Wintersemester. Im Vordergrund steht die Organisation der nächsten Infoveranstaltungen, der Antrags-Cafés und das Designen der neuen Flyer. Zudem wollen wir durch Informationsfolien die Fachschaften und deren Einführungsveranstaltungen mit einbinden.

2. Psychische Gesundheit

In dieser Legislatur wurde die Beauftragung psychische Gesundheit eingerichtet. Zunächst fanden wir nicht zwei geeignete Personen für die Beauftragung, weshalb wir insgesamt zwei Bewerbungsphasen durchführten, um die Beauftragung mit zwei Personen besetzen zu können

In der zurückliegenden Legislaturperiode wurden von der Beauftragung Gesundheit zwei Veranstaltungen für Studierende zum Thema (mentale) Gesundheit organisiert und durchgeführt: Die erste Veranstaltung mit dem Titel „Safer Space: FLINTA* Austausch #MentalHealth“ hat sich bewusst an

FLINTA*Studierende gerichtet, da laut der niederländischen Studie „The mental well-being of university students in the Netherlands The fourth measurement by the Caring Universities consortium (vgl. S. 7)“ weibliche Studierende und „other gender“ signifikant häufiger unter Depressionen, Ängsten, Stress und Schlafproblemen leiden im Vergleich zu männlichen Studierenden.

Zu Beginn der Legislatur hat die Beauftragung Gesundheit die Studierenden via AStA-Instagramkanal und AStA-Newsletter befragt, zu welchen Themen (mentaler) Gesundheit sie sich Veranstaltungen wünschen. Da hier vielfach der Wunsch Leistungsdruck geäußert wurde, hat die Beauftragung Gesundheit die zweite Veranstaltung gewählt, um dieses Thema zu adressieren: „Prüfungsstress? Gemeinsames Lernen und Austausch“.

Neben den Veranstaltungen stand im Mittelpunkt, sich eine Übersicht über bestehende (mentale) Gesundheitsangebote der Universität zu verschaffen und mit der Vernetzung mit diesen Stellen zu starten. Wir nahmen gemeinsam mit der Beauftragung an einem Vernetzungstreffen mit einer Psychologie Professorin teil. Außerdem fand ein Austausch mit Eva Kuß von der psychologischen Beratung des AStA statt, bei dem eine Zusammenarbeit von beiden Seiten zukünftig als sehr wünschenswert bekundet wurde.

3. Psychologische Beratung durch Eva Kuß

Die psychologische Beratung wird weiterhin von Eva Kuß betreut, mit der wir im ständigen Austausch stehen. In dieser Legislatur gab es außerdem zwei Vernetzungstreffen mit unserer Beauftragung Studium mit Kind sowie der Beauftragung psychische Gesundheit, welche unter anderem das Ziel verfolgten, die Möglichkeit zu schaffen, in den jeweiligen Tätigkeiten auf die unterschiedlichen Beratungsangebote zu verweisen.

Zusammen mit dem Designer des AStA planen wir zur Zeit für das kommende WiSem ästhetische fotografische Karten (im Sinne einer Visitenkarte mit allen wichtigen Informationen zur Erstanmeldung bei Eva) für die Ersti - Beutel und zum Auslegen im AStA und die Weitergabe an Fachschaften.

Veränderungen bzgl. Anmeldungen und Beratungsgesprächen:

Im Jahr 2023 blieben die Anmeldezahlen zu den Erstgesprächen weitgehend stabil, mit insgesamt 125 Anmeldungen. Die Geschlechterverteilung zeigte weiterhin ein ähnliches Muster wie in den Vorjahren: Etwa ein Viertel der Klient*innen war männlich, drei Viertel weiblich, und es gab zwei Anmeldungen von Personen, die sich als divers identifizierten.

Ein signifikanter Anstieg war bei der Anzahl der Beratungsverläufe zu verzeichnen, die über ein Zweitgespräch hinausgingen. Es gab mehr Beratungsprozesse mit mehr als zwei Terminen als in den Vorjahren, was darauf hindeutet, dass die Klient*innen vermehrt eine langfristige Begleitung

in Anspruch nehmen. Insgesamt sind bis zu fünf Termine möglich, und auch nach Abschluss eines Beratungsprozesses bleibt die Möglichkeit, sich in Krisensituationen erneut zu melden.

Obwohl die Anzahl der Erstgespräche in etwa konstant blieb, führte dies nicht zu einem Rückgang der Gesamtzahl der Beratungsgespräche. Im Gegenteil, es wurden insgesamt mehr Gespräche geführt, was auf eine intensivere Betreuung der Klient*innen hinweist. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 249 Beratungsgespräche durchgeführt.

Ein besonderes Merkmal des Jahres 2023 war die Durchführung von vier Beratungsprozessen auf Englisch. Diese Prozesse waren in der Regel kürzer und konzentrierten sich meist auf die Vermittlung zu anderen Beratungsangeboten.

Neu in 2023 waren auch zwei Paarberatungen sowie ein Dreiergespräch, die den Beratungsalltag bereicherten und eine Erweiterung des Angebots darstellten.

Themengebiete in dieser Legislatur:

Die meistgenannten Themen, die in den Erstgesprächen zur Sprache kamen, blieben größtenteils ähnlich zu den Vorjahren. Dazu gehörten:

- Selbstwert, eigener Anspruch und das Setzen von Grenzen
- Spannungsregulation
- Suche nach einem Therapieplatz oder einer längerfristigen Beratung
- Stress durch Studium, Prüfungen und den Abschluss

Eine auffällige Veränderung im Vergleich zu 2022 war, dass Stress durch Studium und Prüfungen anstelle von Ängsten und Panikattacken häufiger genannt wurde.

Ein gefühlter Zuwachs an Themen im weiteren Beratungsverlauf war bei folgenden Bereichen zu beobachten:

- Beziehungsproblematik, insbesondere in Zweierbeziehungen
- Gewalterfahrungen in Beziehungen und der Herkunftsfamilie
- Ängste und Panikattacken

Im Vergleich zum Vorjahr gab es folgende Veränderungen in den Themen:

- Zukunftsangst und die Gestaltung der Zukunft wurden häufiger thematisiert.
- Anliegen, die durch Corona verschärft wurden, wurden weniger häufig genannt, blieben aber weiterhin präsent.
- Die neue Situation zu Beginn des Studiums wurde häufiger angesprochen.
- Essstörungen wurden weniger oft thematisiert.

- Gesundheitliche Beeinträchtigungen im Studium wurden häufiger genannt.
- Krisenhafte Erlebnisse in der Vergangenheit wurden vermehrt erwähnt.

Ein gefühlter Zuwachs in der ersten Jahreshälfte 2024 ist im Themenbereich Tod und Trauer um Angehörige, Beziehungspartnerinnen und Freundinnen zu verzeichnen.

Sonstiges:

Im Zeitraum April bis August 2024 hat Eva an einer Fortbildung zur „Systemischen Paartherapie“ am ifs Essen teilgenommen, die insgesamt drei Fortbildungsböcke umfasste. Für November 2024 ist die Teilnahme an einem zweitägigen Online-Seminar zum Thema „Geschlechtliche Vielfalt in der psychosozialen Beratung“, organisiert vom Bundesverband Trans*, geplant.

4. Sozialberatung

Die Sozialberatung wurde auch diese Legislatur von Ahmed Abu Ergaila betreut (Festangestellter), mit dem wir im regelmäßigen Kontakt bzgl. der Antragsbearbeitung stehen. Bevor Studierende einen Krisenfonds Antrag stellen können, müssen sie mit der Sozialberatung ein Beratungsgespräch geführt haben und über alle Unterstützungsangebote aufgeklärt worden sein (Sozialdarlehen, Beitragserstattung, Infos bzgl. Wohngeld Berechtigung).

Anschließend wird der Antrag bei uns im Ticketsystem gestellt. Teilweise sind wir mit schwierigen Schicksalen, und kompliziert gestellten Anträgen konfrontiert. In solchen Situationen steht uns Ahmed stets unterstützend zur Seite und lässt uns seine Einschätzung zu der individuellen Situation zukommen, da er durch das Gespräch (oftmals auch durch mehrere Gespräche) mit den Antragsstellenden tiefere Einblicke in ihre finanzielle sowie ihre psychische Situation hat.

Zwischenzeitlich waren wir auf der Suche nach einer unterstützenden FLINTA*- Person für die Sozialberatung und haben diesbezüglich mit dem International Office und Eva Kuß (psychologische Beratung) Gespräche geführt. Leider haben wir keine schnelle Lösung für dieses Anliegen finden können. Wir konnten allerdings erreichen, dass die psychologische Beratung und die Sozialberatung sich bzgl. ihrer Unterstützungs- und Weiterleitungsangebote austauschen konnten, damit Menschen die mit jeweiligen Anliegen kommen, weiter empfohlen werden können und so auch innerhalb des AStA mehr Transparenz geschaffen werden kann. Auch für das Wintersemester planen wir eine kleine Austauschrunde zusammen mit dem

gesamten Krisenfondsteam, der Sozialberatung und der psychologischen Beratung.

5. Studium mit Kind

Im letzten Jahr wurde die Beauftragung Studium mit Kind weiterhin von Fiona Höpfl und Anna Roth besetzt. Zum Ende des Sommersemesters 2023 wurde ein letztes Studi Kidz Café mit dem Motto Spielgeräte veranstaltet, für das Fiona und Anna hauptverantwortlich waren (19. September 2023). Dieses war gut besucht und fand auf den Wiesen beim Studierendenwohnheim Wilhelmskamp statt. Es wurde anlässlich des Weltkindertags als besonderes Erlebnis für die Kinder das Spielmobil des Kinderbüros Münster mit u. a. Riesenbausteinen, Pedalos und Hüpfkissen ausgeliehen.

Im Wintersemester 23/24 haben Fiona und Anna folgende Präsenzzeiten in der Baracke angeboten, um für studierende Eltern ansprechbar zu sein: 25. Oktober, 29. November, 20. Dezember und 31. Januar. Wie gehabt stehen bei der Präsenzzeit neben Info-Plakaten auch Broschüren und Bücher sowie einige Spielsachen für verschiedene Altersgruppen bereit.

Im Wintersemester fand eine Vernetzung mit den studentischen Gleichstellungsbeauftragten der Uni und der FH Münster statt, um gemeinsame Veranstaltungen zu planen.

Fiona hat im September 2023 dem Campusradio ein kurzes Interview zu Care Arbeit in studentischen Familien gegeben, welches in deren Sendung „Equals“ verwendet wurde.

Des Weiteren wurde ein Halloween Studi-Kidz-Café veranstaltet, welches für viel Spaß und Grusel bei allen großen und kleinen Besucher_innen sorgte (31. Oktober 2023).

Am 07. Dezember 2023 gab es ein winterliches Studi-Kidz-Café. Auch im Januar wurde ein Studi-Kidz-Café ohne offizielles Motto als Spielnachmittag für alle Interessierten veranstaltet (12. Januar 2024). Außerdem wurde ein weiterer Radio Q-Beitrag über die Beauftragung ausgestrahlt.

Neben den Präsenzveranstaltungen informiert die Beauftragung täglich über den Instagramaccount die Follower_innen über Veranstaltungs- und Unternehmungstipps, das neue Darlehen des AStA, die Kindespielecke in der Aasee-Mensa und vieles mehr. Zum Ende des Wintersemesters gab es auf dem Account ein virtuelles Coworking für studierende Eltern.

Der Instagramaccount erreicht mittlerweile über 400 Menschen und bietet eine niedrigschwellige Möglichkeit der Kontaktaufnahme.

Anna beantwortet über die eigene Mailadresse der Beauftragung verschiedene Anfragen der Statusgruppe oder von Institutionen und bietet so einen zusätzlichen, offiziellen Weg des Kontakts.

In das Sommersemester 2024 ist die Beauftragung mit einem Kleidertausch-Studi-Kidz-Café gestartet, bei dem die Besucher_innen Kinderkleidung tauschen, spenden oder sich neu ausstatten konnten.

Weiterführend fand auch die Präsenzzeit im Sommersemester statt: 24. April, 29. Mai, 26. Juni und 10. Juli. Manche Termine wurden in den Nachmittag verlegt, um mehr studierende Eltern zu erreichen.

Erstmalig fand eine Vernetzung mit der psychologischen Beratung Eva Kußsatt (siehe oben).

Auch wurde das große Familiensommerfest vor dem Schloss geplant. Wie bereits im letzten Jahr wurden neben weiteren Attraktionen der Foodtruck, ein Eis-Stand, ein Info-Mobil, eine Hüpfburg und die Band „Karibuni“ gebucht. Aufgrund einer Unwetterwarnung musste das Sommerfest leider auf den 13. September verschoben werden. Bei sommerlichen Temperaturen fand zum Semesterabschluss ein weiteres Studi-Kidz-Café am 25. Juni mit Rutsch-, Plantsch- und Badespaß statt.

6. Pflege

Die Beauftragung Pflege wurde durch Henrik Rademann, Sarah Albrecht und Paul Schulze Suarez bestz.

Im Rahmen der TvL-Verhandlungen wurde an der Uniklinik Münster im November 2023 gestreikt. Dafür fanden Warnstreiks statt, denen am 23.11. ein großer Streik folgen sollte. Diesen Streiktag wurde durch die Beauftragung Pflege gemeinsam mit der Beauftragung Antifaschismus mit einer Streikuni eingerahmt. Bei dieser Streikuni haben Vorträge, Workshops und Diskussionen mit den Streikenden und den Studierenden stattgefunden, um die systemischen Ursachen des Streiks zu beleuchten und auf den politischen Hintergrund zu blicken. Für diese Veranstaltung wurden folgende Vorträge organisiert:

- „Geschichte feministischer Streikbewegungen“ durch den Frauenstreik Münster
- „Communize Care – eine Brochürevorstellung“ durch das Bündnis „Profite schaden Ihrer Gesundheit“

Beide Vorträge schlugen die Brücke zwischen feministischen Kämpfen und Streikbewegungen und waren aus diesem Grund dafür geeignet, Parallelen zum Streik am UKM zu ziehen. Während der erste Vortrag einen historisch-praktischen Fokus hatte, hat letzterer auf theoretischer Ebene Verbindungen zwischen Profitlogik, Arbeitsbedingungen und Geschlechtergerechtigkeit hergestellt.

Im Mai 2024 wurde sich mit Global Care Chains auseinandergesetzt. Der Begriff „Global Care Chains“ beschreibt die staatenübergreifende Umverteilung von Betreuungsaufgaben durch Arbeitsmigration. Dabei leisten Menschen (es handelt sich dabei meist um Frauen*) in einem Zielland Betreuungs-, Pflege-, oder Haushaltsarbeit, während die Care-Arbeit der eigenen Familie, welche meist im Heimatland verbleibt, durch Angehörige

oder Angestellte übernommen wird. Global Care Chains sind von postkolonialen Strukturen, Geschlechterungleichheit und Geringwertung von Sorgearbeit gekennzeichnet. Ihre Auswirkungen sind vielseitig und reichen von ethischen Fragen bzgl. der Auslagerung von Care-Arbeit und den damit herrschenden Bedingungen bis hin zu sozialen und ökonomischen Veränderungen und Personalmangel in den Heimatländern der Beschäftigten. In Deutschland ist die Rekrutierung von Beschäftigten aus dem Ausland für Pflegeberufe Normalzustand, wobei die Bandbreite an Beschäftigungsformen und Rekrutierungen hoch ist und von transnationalen Abkommen, privatisierten Programmen bis hin zur Illegalität reicht. Trotz der Krise des Gesundheitssystem und des sich zuspitzenden Pflegenotstands, ist das Phänomen der Global Care Chains und deren rassistischen Systematik im deutschen Diskurs bisher unterbeleuchtet. Stattdessen scheint es zum einen als Selbstverständlichkeit und zum anderen als nachhaltige Lösung zu gelten, Care-Arbeit aus dem Ausland zu beziehen.

Deshalb wollte die Beauftragung Pflege auf Global Care Chains und ihre Problematiken aufmerksam zu machen. Dabei sollten die Zusammenhänge der Thematik mit rassistischen Strukturen, Geschlechterungerechtigkeit und postkolonialen Kontinuitäten sichtbar werden. Außerdem sollte eine Vernetzung durch Zusammenarbeit mit lokalen Gruppen wie der Seebrücke Münster, die bereits seit langer Zeit zu den Themen Migration und Flucht arbeiten, stattfinden. Die Veranstaltung sollte den Raum bieten zwischen verschiedenen gesellschaftlichen und (berufs-)politischer Gruppen Brücken zu schlagen und Austausch ermöglichen. Die Beauftragung Pflege hat deshalb zwei Personen zu einer einführenden Veranstaltung eingeladen, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem Thema Global Care Chains beschäftigt haben:

- Dr. Christa Wichterich ist Soziologin, Publizistin und Universitätsdozentin
- Santosh Mahindrakar ist M.Sc. Public Health, Teil der People's Health Movement India und Pflegekraft am Klinikum in Bielefeld

Nach den interaktiven Vorträgen konnten wir im Anschluss mit beiden Dozierenden diskutieren und aufkommende Fragen beantworten.

Anfang Juni 2024 fand die PJ-Streikwoche für ein faires Praktisches Jahr (PJ) im Medizinstudium statt. Die Arbeitsbelastung im Gesundheitssystem ist enorm, die Arbeitsbedingungen häufig schlecht. Nicht zuletzt konnte man das an den zahlreichen Streiks in den letzten Jahren sehen. Die krasse Kommerzialisierung des Gesundheitssektors hat zur Erschöpfung des Personals geführt. Diese schlechten Arbeitsbedingungen machen auch vor Medizinstudierenden im Praktischen Jahr nicht halt. Aus diesem Grund fordern verschiedene medizinpolitische Gruppen und Studierende folgende Verbesserungen

1. Trennung von Krankheits- und Fehltagen

2. Bessere Lehrstandards im Praktischen Jahr
3. Bundesweite Mindestaufwandentschädigung i.H.d. BAföG-Höchstsatzes
4. Mindestabstand zwischen dem Ende des PJ und dritten Staatsexamen

Die Beauftragung Pflege, kennt die hohe Arbeitsbelastung im Medizin- und Pflegesektor und hat die zahlreichen Streiks vor Ort immer unterstützt. Auch aus diesem Grund wurde die Organisation durch die Fachschaft Medizin, dem bvmd und dem Marburger Bund durch Öffentlichkeitsarbeit und Streikbeteiligung unterstützt.

Gemeinsam mit der Beauftragung Disability History und dem Referat für behinderte und chronisch kranke Studierende (buckS) wurde am 04.07.2024 in der Baracke den vielfach ausgezeichneten Dokumentarfilm „Crip Camp: A Disability Revolution“ (2020) von Nicole Newnham und James LeBrecht gezeigt.

Der Film portraitiert das 1971 stattfindende Camp Jened im Bundesstaat New York, ein Sommercamp für Jugendliche mit Behinderung, indem eine andere Welt frei von Vorurteilen und Diskriminierung möglich erschien. Im Anschluss an den Film gab es eine spannende und persönliche Gesprächsrunde angeleitet von der Beauftragung Disability History, die noch weiteres zum historischen Kontext des Films und Parallelen zur heutigen Zeit beigetragen hat. Die Vernetzung zwischen den Beauftragungen war eine Premiere und ist sehr positiv von allen Seiten aufgenommen worden. Es besteht die Hoffnung zukünftig weitere Veranstaltungen zusammen zu veranstalten.

c. Wohnen

1. Wohnraum Protest Camp

Zwischen 15. und 18. Mai fand das “Wo (hn) Raum? Camp” vor dem Schloss statt, mit dessen Planung und Umsetzung wir im Großen und Ganzen sehr zufrieden sind. Die Hauptverantwortung sahen wir thematisch zwar bei unserem Referat, dennoch hat der gesamte AStA und zumindest alle listenpolitische/ teilweise auch autonomen Referate bei der Planung und/ oder Umsetzung mitgewirkt.

1.1 Organisatorisches

Verteilt auf insgesamt vierzehn AK - Sitzungen begannen wir mit der Planung des Camp Monate im voraus. Immer wieder änderten sich Vorstellungen und Zuständigkeiten, sodass unser Referat zum Schluss für die thematischen Forderungen, das Programm und dessen Darbietung (Organisation der gesamten Bühne und Technik) aber auch die Versorgung (Brot Spenden von Cibaria) und den Toilettenwagen verantwortlich war.

1.2 Wohnraum Statistik

Im Vorfeld haben wir uns überlegt eine Wohnraumumfrage durchzuführen und um deren Teilnahme bei Instagram aufgerufen. Insgesamt haben knapp 600 Studierende und Angestellte der Uni Münster teilgenommen. Durch die Umfrage haben wir nochmal einen anderen Blickwinkel und vor allem einen Überblick gewonnen.

Wir konnten unter anderem feststellen, wo am meisten Miete gezahlt wird, was die durchschnittliche Zimmergröße beträgt und was Hauptprobleme mit Vermieter*Innen sind. Außerdem bestand am Ende der Umfrage die Möglichkeit als Teilnehmende*r noch etwas in ein Textfeld zu schreiben. Neben Danksagungen und Beschwerden über die “zu linke Ausrichtung” des AStA erhielten wir auch Einblicke in persönliche Schicksale und Horrorgeschichten mit Vermieter*Innen, sowie Schilderungen und Tipps von Studierenden, die keine Wohnung in Münster gefunden haben und am Stadtrand/ in umliegenden Städten und Dörfern wohnen und zur Uni pendeln.

Mit den Umfrageergebnissen konnten wir in vielerlei Hinsicht arbeiten. Zum einen haben wir sie direkt in die Vorbereitung für die von uns moderierte Podiumsdiskussion zum Auftakt des Camps einfließen lassen und in unsere Moderationsart aufgenommen. Zum Anderen können wir sie in unsere Vorbereitung und Argumentationsweise sowie Forderungsformulierung beim AK Studentisches Wohnen am 3. September (dazu unter c. 2. mehr) einfließen lassen.

1.3 Podiumsdiskussion und inhaltliche Forderungen

Die Podiumsdiskussion stellte den inhaltlichen Auftakt des “Wo(hn) Raum? Camps” dar. Schon weit im voraus begannen wir Politiker*Innen und andere Akteure der Wohnraumpolitik anzufragen und aufeinander anzupassen, sowie den Raum und die nötige Technik bei der Uni anzufragen.

Unsere Gäste waren Sebastian Watermeier (SPD Landtagsabgeordneter), Sabine Jansing (Fachbereichsleiterin studentisches Wohnen Studierendenwerk Münster), Arno Minas (Beigeordneter der Stadt Münster, Dezernat für Wohnraumversorgung, Immobilien und Nachhaltigkeit), Sylvia Rietenberg (Ratsfraktionssprecherin der Grünen Münster, wohnungspolitische Sprecherin), Noma Hajar (Mieter*Innen Schutzverein Münster) und Theresa Dissen (AStA Vorsitzende). Im Vorfeld hatten wir versucht möglichst viele verschiedene Akteure mit unterschiedlichen Ansätze und Perspektiven einzuladen, damit es zu einer lebendigen Diskussion kommt. Um unsere PowerPoint mit ein paar interessanten Zahlen zu unterlegen, haben wir uns beim Studierendenwerk einige Auskünfte geben lassen. Die Podiumsdiskussion war trotz des guten Wetters ganz gut gefüllt und anschließend starteten wir in eine Frage -/ Diskussionsrunde mit vielen interessanten kritischen Nachfragen, Erfahrungsberichten und Anregungen von seiten des Publikums.

Mit Beginn des Camps am 15. Mai begannen wir auch mit unseren insgesamt 5 inhaltlichen Instagram Posts (“Warum du keinen Wohnheimplatz findest?”, “Warum in Münster kaum neuer Wohnraum entsteht”, “Warum du die Mietpreisbremse vergessen kannst”, “Wie Menschen mit deiner Wohnungsnot Geld verdienen”). Zusätzlich ließen wir 7 Banner drucken, um den AStA mit unseren inhaltlichen Forderungen zu schmücken.

1.4 Ablauf und Umsetzung

Am Mittwoch den 15. Mai begannen wir mittags mit kostenlosen Waffeln vor dem AstA, der bei allen sehr gut ankam (wobei bei dem Wetter Eis besser gepasst hätte), auch der WDR war da und interviewte die Besucher*Innen.

Um 18:00 starten wir mit etwas Verzögerung in unsere Podiumsdiskussion. Die Anwesenden wurden gut durch Till moderiert und durch die vorbereitete PowerPoint mit einigen Fakten geleitet. Anschließend gab es eine offene Fragerunde, die neue Diskussionen anregte.

Am Donnerstag wurde morgens die Bühne geliefert und aufgebaut und parallel das Ständefest (vom KuPoBi organisiert) vorbereitet. Ab 14 begannen wir mit unseren Kurzvorträgen, die leider von Dauerregen begleitet waren. Auch das Open Mic (KuPoBi) und die erste Band mussten im Regen und tanzenden Fans unter Zelten stattfinden. Doch die Stimmung war trotzdem da, vor allem als sich zu Ende des abends der Himmel aufzog, so dass niemand in einem nassen Zelt schlafen musste.

Am Freitag startete wir in den Tag mit einem ausgiebigen gesponserten Frühstück (:)) mit viel Kaffee. Mittags legte die Livemusik los und parallel konnte man sich an den AstA Ständen zu steigenden Mieten und rechtlichen Möglichkeiten informieren, Beutel besprühen oder gegen eine kleine Spende ein Getränk bei (endlich) gutem Wetter genießen. Zudem hatten wir im Vorhinein verschiedenste Sportgeräte organisiert, die alle zum Einsatz kamen. Der Freitag mit seiner guten Laune und Sonnenschein sorgte für echte Festivalstimmung bis spät abends.

Der Samstag bestand aus einer riesigen Aufräum Aktion, doch auch hier erhielten wir wieder viel externe Hilfe und konnten den Schlossplatz so am frühen Nachmittag verlassen, wie wir ihn aufgefunden hatten. Die Nachbereitung zog sich allerdings bis in die Pfingstferien Woche, da einige technische Gerätschaften erst später zurück gebracht werden konnten.

1.5 Evaluation

Wie bereits gesagt, sind wir mit der Umsetzung des Wohnraum Camps sehr zufrieden. Besonders gut und ohne viele Zwischenfälle ist das Awareness Konzept aufgegangen.

Die Veranstaltung wurde bis auf den ersten verregneten Abend gut angenommen und nicht nur Studierende sondern auch viele vorbeilaufende Passant*Innen haben sich sehr für das Thema interessiert und sind den Klängen der Live Musik gefolgt.

Das Camp war jedoch unglaublich Geld- und Zeitaufwendig. Letzteres hat vor allem in den Wochen vor dem Camp sehr an unseren Nerven gezerrt, gerade vor dem Hintergrund, dass das normale Tagesgeschäft (Krisenfonds-Bearbeitung, Planung von Veranstaltungen mit Beauftragungen) weiter lief und viel Verantwortung bzgl. des Camps auf unserem Referat lag.

Im Nachhinein waren sich alle einig, dass man die Aufgabenverteilung besser hätte regeln können, um alle etwas zu entlasten und ein größeres kollektives Verantwortungsbewusstsein wachsen zu lassen. Ohne die Unterstützung durch Externe und Freund*Innen wäre das Camp ganz sicher nicht möglich gewesen.

Viele helfende Hände (auch von Oppositionsseite) haben uns an unterschiedlichsten Ständen geholfen und haben das Camp erst realisierbar gemacht.

Durch unsere Zuständigkeit für die Technik und die Bühnenarbeit hat es sich ergeben, dass hauptsächlich das SoWo das "Problemteam" im Schichtplan stellte, weshalb wir auch während des Camps viel von A nach B rannten um kleinen Pannen (z.B. ein zerbrochenes Toilettenrohr) zu beseitigen, die nicht vorhersehbar waren. Doch auch hier war stets die Bereitschaft zu Unterstützen von Externen und Mit- Referent*Innen zu erfahren (Danke an dieser Stelle!).

Auch inhaltlich konnten wir in der Evaluationsphase Dinge erkennen, die besser hätten laufen können.

Zum einen die zeitliche Anordnung der inhaltlichen Vorträge und der Podiumsdiskussion, die im Vergleich zu den Konzerten weniger gut besucht waren.

Zum Anderen aber auch den Umgang mit den inhaltlichen Forderungen. Teilweise hatten wir das Gefühl, die thematischen und wohnraumbezogenen Forderungen gingen trotz großer Banner und medialer Aufmerksamkeit neben dem festival artigen Charakter des Camps etwas unter.

Umso mehr freuen wir uns, unsere inhaltlichen Forderungen beim "AK studentisches Wohnen" am 3. September zu präsentieren und uns mit führenden Köpfen von Stadt, Studierendenwerk, verschiedenen Studiwohnheimen und Uni, sowie dem AStA der FH auszutauschen. Dazu unter dem folgendem Punkt mehr.

2. AK studentisches Wohnen

Wir erhoffen uns durch die Vernetzung mit oben genannten Akteuren am 3. September mehr Einblicke in die kommunale Wohnraumpolitik zu erlangen und die verschiedenen Perspektiven der unterschiedlichen Teilnehmer*Innen des AKs besser einordnen zu können. Für uns als Referat ist es wichtig nicht nur einen bundesweiten Überblick über die generelle Problematik "Wohnen und Wohnraum" zu haben und allgemeine Forderungen formulieren zu können, sondern besonders Münster-intern und auf kommunaler Ebene auf dem neusten Stand zu sein. So erhoffen wir uns z.B. mehr zur aktuellen Planung des Polizeipräsidiums zu erfahren und in nächste Schritte eingebunden zu werden.

Beim AK wollen wir außerdem die von uns durchgeführte Studie (siehe C 1.2) und daraus gewonnene Erkenntnisse vorstellen.

3. Broschüre zum Thema Wohnraum

Letzte Legislatur begannen wir mit der Planung der Mietrechtsbroschüre. Dafür wurden auf Instagram die wichtigsten Fragen zum Thema Mietrecht

gesammelt und unserem AStA Anwalt Wilhelm Achelpöbler vorgelegt. Zusammen mit unserem Designer Linus Hamm wurde dann die Broschüre pünktlich zum Anfang des WiSem 23 fertiggestellt. Eine Kurzversion der Broschüre wurden als Flyer den Ersti Beuteln beigelegt.

Die Broschüren wurden immer wieder im AStA und zu verschiedenen Veranstaltungen ausgelegt und wurden insgesamt gut angenommen. So bestellten wir auch für das Wo (hn) Raum Camp nochmal 500 Broschüren nach mit dem Hintergedanken, ca $\frac{2}{3}$ für Erstiveranstaltungen zum WiSem 24 bei Seite zu legen.

4. Ersti Camp WiSem 2024 Planung

Im Anschluss an unser "Wo (hn) Raum Camp" im Mai könne und wollen wir die Thematik des fehlenden staatlich geförderten und bezahlbaren studentischen Wohnraum nicht fallen lassen. Mit dem Camp haben wir einen Anfang gemacht und die Problematik ins Scheinwerferlicht gerückt. Anfang Oktober (30.9. bis 4.10.) steht wieder die große O-Phase an und es kommen viele neue Studierende nach Münster, um ihr Studium zu beginnen. Hunderte Studierende werden (wieder) zum Semesterstart keinen Wohnraum haben, obwohl die Erst- Woche nicht nur inhaltlich (viele Einführungsveranstaltungen) sondern auch sozial betrachtet (Freund*Innen und Anschluss finden) essentiell ist.

Um neuen Erstis, die noch keine Wohnung gefunden haben, einen bestmöglichen Start in ihr Studium zu ermöglichen, kam die Idee auf, eine Art Ersti Camp zu veranstalten, damit möglichst viele Erstis an ihren O-Phasen teilnehmen können. Für die Umsetzung stehen einige Ideen im Raum, deren Möglichkeiten aktuell noch geprüft werden. Dafür wurden die entsprechenden Stellen bereits kontaktiert. Idee Eins ist es, die Wiese vor dem Schloss als Campingplatz umzufunktionieren, damit Erstis dort ihre Zelte aufschlagen könnten. Dies würde auch an das Wo(hn)-Raum? Camp anschließen. Wir möchten hier aber in erster Linie einen pragmatischen und keinen politischen Ansatz verfolgen. Deshalb prüfen wir zweitens die Option, eine Turnhalle vom Hochschulsport zur Verfügung gestellt zu bekommen. Diese hat neben der Unabhängigkeit vom Wetter auch den Vorteil von ausreichenden sanitären Anlagen. Diese müssten bei Idee eins zusätzlich bereitgestellt werden (in Form von Toiletten- und Dusch-Wägen). In der Planung eines Awareness Konzepts und der Betreuung des Camps während der Woche befinden wir ebenfalls noch in der Planung. Die weitere Organisation steht und fällt aktuell mit einer Antwort der Zentralen Raumvergabe/Uni, ob und welche Flächen uns zugesichert werden können. Wir bitten alle Leser*Innen, die in diesem Zeitraum Lust und Zeit haben, uns ein wenig zu unterstützen, sich bei uns zu melden. Wir benötigen jede helfende Hand. Danke!

d. Sonstiges

1. neue AStA - Website

Schon seit vorheriger Legislatur ist die neue AStA Website Thema. Lange Zeit haben wir an den Texten und Info - Verlinkungen gearbeitet. Immer mit dem Ziel, möglichst übersichtlich über alle Angebote des SoWo und des AStA im Allgemeinen zu informieren. So haben wir zum Beispiel einen extra Reiter mit allen Unterstützungen für ausländische Studierenden angelegt und uns dafür auch mit dem international office der Universität beraten und abgesprochen. Mit Freude gucken wir auf den baldigen Website Launch und die Ablösung der (mitlerweile sehr) veralteten aktuellen Website.